

Worte der Pertinenzformel *terris pratis*, wie sie in M.² 935 stehen, durch das Wort *decimis* von späterer Hand, welche die alte Schrift mit einigem Geschick nachahmte, ersetzt worden. Dieser Interpolation entspricht der Zusatz, den zu einer Rückschrift des 10. Jh. *Item de Fiscbeki* eine andere gleichzeitige Hand hinzufügte: *et Ammari*. Gemeint ist der Zehnte vom Wald Ammeri, und damit ist die Interpolation von *decimis* sicher noch dem 10. Jh. zugewiesen. In den beiden Korveyer Inkorporationsurkunden über Meppen und Visbek sind also die Unterkirchen genannt, in keiner von beiden wurden dagegen ursprünglich Zehnten erwähnt. Muß diese Tatsache gegen die Nennung des Zehnten vom Wald Ammeri und Ponteburg in M.² 702 Verdacht erwecken, so wird dieser von anderer Seite her verstärkt. Am 17. Juni 983 erneuerte Kaiser Otto II. dem Kloster Korvey die demselben von einem König Ludwig gemachte Schenkung des Ortes Ponteburg und des Zehnten im Gau Ammeri nach Verlust der betreffenden Urkunde.¹ Danach sind die Schenkungsobjekte noch nicht unter Kaiser Ludwig dem Frommen und nicht als Zubehör der Zelle Visbek, sondern als unmittelbare Einzelschenkung frühestens unter König Ludwig dem Deutschen² an Korvey gekommen. Zur Erklärung der widersprechenden Angaben von M.² 702 und zur Beurteilung ihrer Glaubwürdigkeit dient uns ein Überblick über die weiteren Korveyer Zehntfälschungen, wobei das mit Korvey eng verbundene Frauenkloster Herford mit zu berücksichtigen ist.

ficiam tribuatur, sed potius procuretur, ut ibi in perpetuum dei cultus perseveret et ad prefati monasterii monachorumque ibidem deo servientium usus et necessitates in perpetuum prospiciat.

¹) DO. II. 309 (Or.): *Liudulfus Corbeiensis aecclisiae venerabilis abbas . . . nobis conquestus est, quod predecessores sui . . . per negligentiam perdidissent quandam preceptionem, quam Hludouicus quondam rex prefato monasterio dedit, in qua continebatur, qualiter ipse Hludouicus rex ad monasterium iam dictum . . . tradidit quendam locum Ponteburg nominatum et omnem decimacionem in pago Ammeri in episcopatu Adaldagi Bremensis ecclesiae archiepiscopi sitam et sua preceptione traditionem ipsam confirmavit.* Die Bestätigung durch Otto II. schließt: *et omnibus regia et imperiali potencia, ne aliquam controversiam prefato abbati suisque successoribus in predicto loco et decimacione faciant, omnino interdiciamus.* — Das Bestätigungsdiplom Ottos III. vom 27. Mai 987, DO. III. 37, benutzte diese Vorurkunde des Vorgängers.

²) Außer ihm könnten auch König Ludwig III. der Jüngere, der allerdings sonst, abgesehen von dem zweiten Signum auf M.² 1412, nicht für Korvey geurkundet hat, und Ludwig IV. das Kind gemeint sein; LECHNER, Verlor. Urk. n. 257.